

Prof. Dr. Alfred Toth

Das qualitativ-arithmetische Sextupel 3

1. Bekanntlich basiert die klassische aristotelische Logik auf der dichotomischen Relation

$$L = (0, 1),$$

d.h. es gibt keine Vermittlung der beiden Werte, da das Grundgesetz des Tertium non datur einen dritten Wert ausschließt. Wie wir allerdings in Toth (2015) gezeigt hatten, kann man statt eines materiellen Wertes einen relationalen Einbettungsoperator E einführen

$$E: \quad x \rightarrow (x)$$

$$E^2: \quad x \rightarrow ((x))$$

$$E^3: \quad x \rightarrow (((x))), \text{ usw.,}$$

d.h. wir erhalten

$$E(L) =$$

$$L_1 = (0, (1)) \quad L_1^{-1} = ((1), 0)$$

$$L_2 = ((0), 1] \quad L_2^{-1} = (1, (0)),$$

denn es gelten

$$0 = f(1)$$

$$1 = f(0).$$

Falls also $0 \neq 1$ gilt, bekommen wir statt L das folgende qualitativ-arithmetische Sextupel

$$L_1 = (0, 1) \quad L_2 = (1, 0)$$

$$L_3 = (0, (1)) \quad L_4 = ((1), 0)$$

$$L_5 = ((0), 1) \quad L_6 = (1, (0))$$

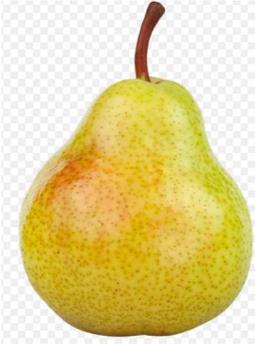
2. Im folgenden Teil sei $L = (\Omega, Z)$ mit $0 = \Omega$ und $1 = Z$, d.h. wir untersuchen ein ontisch-semiotisches Sixtupel. Wie man sehen wird, lassen sich dadurch verschiedene Formen semiotischer Objekte (vgl. Toth 2008) formal neu definieren.

2.1. $L_1 = (0, 1)$



, Apfel

2.2. $L_2 = (1, 0)$



Birne,

2.3. $L_3 = (0, (1))$



Rue Bonaparte, Paris

2.4. $L_4 = ((1), 0)$



2.5. $L_5 = ((0), 1)$



Rue de Sèvres, Paris

2.6. $L_6 = (1, (0))$



3. Wir haben also die folgenden ontischen Modelle untersucht:

$L_1 = (0, 1)$

Objekt kommt vor Zeichen.

$L_2 = (1, 0)$

Zeichen kommt vor Objekt.

$L_3 = (0, (1))$

Informationstafel.

$L_4 = ((1), 0)$

Wegweiser.

$L_5 = ((0), 1)$

Wirtshausschild

$L_6 = (1, (0))$

Prothese.

Wir können die 4 eingebetteten Funktionen gliedern in solche, bei denen erstens $Z = f(\Omega)$ ist

$L_3 = (0, (1))$

Informationstafel.

und zweitens in solche, bei denen $\Omega = f(Z)$ ist

$L_6 = (1, (0))$

Prothese.

In Übereinstimmung mit Toth (2008) bezeichnen wir $L_3 = (0, (1))$ als Objektzeichen und $L_6 = (1, (0))$ als Zeichenobjekt.

Die beiden weiteren Fälle

$L_4 = ((1), 0)$

Wegweiser.

$L_5 = ((0), 1)$

Wirtshausschild

unterscheiden sich (in dieser Reihenfolge) vom Zeichenobjekt und vom Objektzeichen dadurch, daß die Ordnung der Funktion konvertiert ist. Dadurch läßt sich Direktionalität formalisieren, denn der Wegweiser unterscheidet sich von der Informationtafel dadurch, daß er die Form eines Pfeiles hat und in eine bestimmte Richtung weist. Und beim Wirtshausschild übernimmt die Funktion der Direktionalität die Tatsache, daß es direkt über oder an seinem Referenzobjekt befestigt ist, d.h. daß eine Pfeilform unnötig und daher höchstens optional verwendet wird, wie etwa in dem folgenden ontischen Modell



Rue Casimir Delavigne, Paris.

Literatur

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Die Logik von Hermann Hermann. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

18.8.2018